

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

Aufg.	Rubrik/ Material	Aufbau
1	Lesen	<p>Schreiben oder projizieren Sie aus der iV zunächst nur die Überschrift an die Tafel: <i>Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte</i>. Fragen Sie die TN, was damit gemeint sein könnte und ob sie glauben, dass diese Aussage zutreffend ist. Warum (nicht)? Erörtern Sie dann kurz im Kurs, in welchen Situationen ein aussagekräftiges Bild nützlich sein könnte (z. B. in der Werbung). Fragen Sie die TN auch, ob es ein entsprechendes Sprichwort in ihrer jeweiligen Herkunftssprache gibt.</p> <p>Dann schlagen die TN das Buch auf, lesen den Text, sehen dazu die Bilder an und notieren: <i>Das sieht man oft auf Profilbildern</i> und <i>So können Profilbilder sein</i>. Weisen Sie darauf hin, dass im ersten Fall Substantive, im zweiten Fall Adjektive zu notieren sind, und bitten Sie die TN, ggf. unbekanntem Wortschatz mit einer Partnerin / einem Partner zu klären. Wenn alle fertig sind, werden die Notizen nach der Ich-Du-Wir-Methode (Methoden) zuerst in PA und dann im Plenum verglichen.</p>
2		<p>Die TN sehen die Profilbilder an und erzählen im Kurs, welches Bild am besten zu ihnen persönlich passt und warum.</p> <p>Tipp: Lassen Sie diese Aufgabe in GA bearbeiten, damit jede/r Einzelne mehr Zeit zum Sprechen hat. Ermutigen Sie die TN auch, Rückfragen zu stellen, sodass ein möglichst natürliches Gespräch entsteht.</p>
	Sprechen Internet	<p>Die TN arbeiten in PA. Sie zeigen nach Möglichkeit ihr eigenes aktuelles Profilbild, beschreiben es kurz und sprechen darüber, warum sie es gewählt haben und wie oft sie es wechseln. Damit sie etwas mehr Material haben, worüber sie sprechen können, können sie ggf. auch das Hintergrundbild mit einbeziehen, das auf einigen sozialen Netzwerken das Profilbild ergänzt.</p> <p>Tipp: Bilder liefern grundsätzlich einen hervorragenden Sprechimpuls und werden in der Regel nicht nur von visuellen Lerntypen sehr gut angenommen. Dabei lassen sich nicht nur vielerlei Redemittel (<i>die Meinung sagen, Vermutungen äußern, etwas begründen, etwas bewerten etc.</i>) mithilfe von Bildern besonders gut einüben, sondern sie erlauben es den TN vor allem, sich persönlich auszudrücken. Da bei der Interpretation von Bildern das eigene (auch kulturell geprägte) Weltwissen angesprochen wird, machen Bilder neugierig, motivieren zum Sprechen und eignen sich gut zum kulturellen bzw. kulturvergleichenden Lernen – ganz ohne Richtig und Falsch. Sammeln Sie deshalb im Lauf der Zeit interessante Fotos (z. B. aus Zeitschriften) mit verschiedensten Motiven aus unterschiedlichen Bereichen des Lebens (<i>Natur, Wissenschaft, Alltagsleben etc.</i>) und laminieren Sie sie, wenn möglich – so haben Sie einen Fundus für kleine Sprechaktivitäten zwischendurch und können sie immer wieder im Unterricht einsetzen.</p> <p>Zusätzlich: Als kleines Projekt können die TN eine berühmte Person mit einem öffentlichen Profil auswählen, deren Profilbilder in verschiedenen sozialen Netzwerken recherchieren und analysieren/interpretieren: <i>Gibt es einen Unterschied je nach Plattform? Warum hat die Person wohl dieses Bild / diese Bilder gewählt? Welchen Eindruck erhält man von der Person aufgrund des Profilbilds?</i> Dazu sollen die TN auch sagen, wie ihnen persönlich die Profilbilder gefallen und warum. Ihre Ergebnisse stellen sie in Form einer Mini-Präsentation kurz im Plenum vor.</p>

Liebe geht durch den Magen

Aufg.	Material	Aufbau
1	Lied CD 2.13	Die TN hören das Lied und lesen den Text mit. Dann lesen sie die Aussagen über den Mann, vergleichen sie mit dem Liedtext und markieren in zwei Farben: <i>Was sagt er? Was sagt sie?</i> Weisen Sie die TN darauf hin, dass die Aussagen nicht im jeweiligen Wortlaut im Liedtext zu finden sind, sondern dass sie „zwischen den Zeilen“ lesen müssen. Dabei handelt es sich um eine wichtige Strategie zur Texterschließung, die auch für Sprachprüfungen relevant ist: Halten Sie die TN immer wieder dazu an, auf Synonyme und Umschreibungen zu achten, die das Gleiche bedeuten.
2	ggf. Zettel	Im Plenum erörtern die TN die Frage: <i>Warum heißt das Lied „Liebe geht durch den Magen“?</i> Klären Sie gemeinsam die Bedeutung der Redewendung. Alternativ: Bitten Sie die TN, die Frage bzw. die Redewendung gemeinsam mit einer Partnerin / einem Partner zu besprechen und dann zu zweit eine Definition zu schreiben. Sammeln Sie die Definitionen ein und lesen Sie sie im Plenum vor. Zusätzlich: Ähnlich wie im Magazin zu L1-3 können die TN auch hier wieder andere Sprichwörter oder lustige Sprüche zum Thema <i>Liebe</i> erarbeiten: <i>Liebe macht blind [aber nicht taub]; Alte Liebe rostet nicht; von Luft und Liebe leben; Pech im Spiel, Glück in der Liebe</i> etc.
3	CD 2.13, Smartphone	Die TN hören das Lied noch einmal und singen mit; ermuntern Sie sie dazu, aufzustehen und sich zur Musik zu bewegen, und machen Sie auch selbst mit! Binnendifferenzierung: Lassen Sie lernungewohnte Gruppen den Liedtext vor dem Singen mehrmals laut lesen, um sich an die Wörter und die Aussprache zu gewöhnen. Tipp: Lustiger wird das Singen, wenn Sie den Kurs aufteilen: Nur die Männer singen Strophe 1, nur die Frauen singen Strophe 2. Den Refrain singen alle gemeinsam. Zusätzlich: Als Kreativprojekt können die TN in Kleingruppen für das Lied weitere Strophen mit neuen Beispielen schreiben und /oder mit dem Smartphone ein Video zum Lied drehen. Dabei können sie nach ihren eigenen Vorlieben und Kriterien kreativ mit der Sprache umgehen, Theatertechniken anwenden, technisches Wissen umsetzen etc. Die fertigen Projekte werden anschließend im Plenum vorgestellt.
	Projekt	Die TN lesen das „Liebe geht durch den Magen“-Menü, lesen die Sprechblasen im Beispiel und sammeln ggf. Redemittel, mit denen man ein Menü und Dekoration beschreiben kann. Dann schreiben sie in GA eine Speisekarte wie im Beispiel und variieren dabei die Speisen und Getränke. Danach bilden sie neue Gruppen, die sich aus je einem Mitglied der ursprünglichen Gruppen zusammensetzen. In der neuen Gruppe berichtet jede/r von ihrem/seinem „Liebe geht durch den Magen“-Menü. Zusätzlich: Wenn es von der Jahreszeit (Februar) her passt, können Sie das Thema vertiefen, indem Sie es mit dem Thema <i>Valentinstag</i> verbinden und so einen zusätzlichen Sprech Anlass schaffen. Wiederholen Sie neben den Redemitteln aus dem Projekt auch die Redemittel aus L9, Aufgabe 5. Dann sprechen die TN in GA über die folgenden Fragen, für die Sie ggf. ein Arbeitsblatt oder ein Tafelbild erstellen können: <i>Haben Sie schon einmal Valentinstag gefeiert? Wie? Welche Traditionen kennen Sie / gibt es bei Ihnen? Was glauben Sie: Warum wird Valentinstag heutzutage auch in Europa gefeiert?</i>

		<p>Zusätzlich: Sie können das Zitat aus dem Lied: „ein Menü wie ein Liebesgedicht“ (Z. 24) als Aufhänger für eine weitere kreative Aktivität unter Einbezug der Strukturen aus L7-9 nutzen: Die TN schreiben ein Liebesgedicht und nutzen dafür noch einmal die aus L8, Aufgabe 7 bekannte Gedichtform. Die vier Nebensätze bilden sie mit <i>dass</i> oder <i>wenn</i>, der Inhalt dreht sich um das Wortfeld <i>Speisen und Getränke</i>. Spaß am kreativen Umgang mit der Sprache ist dabei trotz aller formalen Vorgaben wichtig, ermutigen Sie die TN daher durchaus, ein möglichst übertrieben/schmalziges oder sogar eklig/unsinniges Gedicht zu schreiben, um die anderen im Kurs damit zum Lachen zu bringen!</p>
--	--	---

Schlagobers, Schlagrahm oder Schlagsahne?

Aufg.	Material	Aufbau
	Lesen	Die TN lesen den Blog und markieren Beispiele für Wörter, die in D-A-CH verschieden sind.
	Spiel CD 2.14, Internet	Die TN ordnen die Wörter A-H (Deutschland) den Wörtern 1-8 (Österreich/Schweiz) zu und entscheiden, zu welchem Land das jeweilige Wort in 1-8 gehört, indem sie die Flaggen ausmalen. Dann hören sie den Text und überprüfen ihre Lösungen. Zusätzlich: Bei Interesse können die TN das Thema vertiefen, indem sie im Internet weitere Wörter aus D-A-CH recherchieren und in GA mithilfe eines geeigneten Internet-Tools ein Quiz für den Kurs erstellen (vgl. Magazin zu L 4-6). Das spielerische Element und der Wettbewerbscharakter lockern den Unterricht auf und wirken motivierend.
	Schreiben	Die TN wählen individuell ihr deutsches Lieblingswort und schreiben einen Blog-Beitrag unter Berücksichtigung der folgenden Fragen: <i>Warum gefällt Ihnen das Wort? Was bedeutet es? Wann sagt man das? In welcher Situation haben Sie das Wort zum ersten Mal gehört?</i> Tipp: Die TN können ihr Lieblingswort auf einer digitalen Pinnwand präsentieren, am besten mit einem passenden Bild. Die anderen kommentieren den Beitrag oder stellen eine Frage dazu, sodass eine echte Interaktion zustande kommt.

Mittagsroulette

Aufg.	Material	Aufbau
	Lesen	Rufen Sie den TN zum Einstieg in die Aufgabe noch einmal Lektion 8 ins Gedächtnis, in der es um Möglichkeiten ging, wie die Mitarbeiter/innen einer Firma ihre Mittagspause gestalten können. An welche Initiativen erinnern sich die TN? Erklären Sie dann, dass die TN in diesem Text mit einer weiteren Initiative, dem „Mittagsroulette“, bekannt gemacht werden. In der Anschlussaufgabe hören sie die Aussagen von sechs Mitarbeiter/innen, die an der Initiative teilgenommen haben. In PA lesen die TN zuerst nur die Überschrift und formulieren anhand der vorgegebenen Fragewörter drei Fragen. Gehen Sie ggf. dabei herum und unterstützen/korrigieren Sie bei Bedarf. Berücksichtigen Sie jedoch, dass es inhaltlich verschiedene Möglichkeiten gibt, da die Fragen selbst bereits von Hypothesen über den Inhalt des Textes geleitet sind und sich erst beim Lesen herausstellt, ob die TN die „richtigen“ Fragen gestellt haben. Machen Sie den TN bewusst, dass es sich dabei um eine wichtige Lesestrategie

		<p>handelt, die das Verständnis erleichtert! Dann lesen die TN den Text, klären untereinander ggf. unbekanntes Wortschatz und markieren Textstellen, die die passenden Informationen enthalten. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit einem anderen Paar.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können nach dem Markieren jeweils mit einer neuen Partnerin / einem neuen Partner zusammenarbeiten und sich gegenseitig mündlich ihre Fragen stellen und beantworten.</p>
1	Hören/ Sprechen CD 2.15-20	<p>Fragen Sie die TN zur weiteren Vorentlastung vor dem Hören, wie sie selbst das „Mittagsroulette“ finden. Machen Sie eine kleine Kursstatistik: <i>Wer würde daran teilnehmen, wer nicht?</i> Lassen Sie die TN Vermutungen anstellen und sammeln Sie die Ideen in zwei Spalten stichwortartig an der Tafel: Was finden die Mitarbeiter/innen am „Mittagsroulette“ möglicherweise gut, was nicht so gut?</p> <p>Nun sehen die TN die Fotos an und lesen die Namen und Positionen der Personen. Sagen Sie, dass sie beim ersten Hören nur darauf achten sollen, wer mit wem essen war und ob die Erfahrung für die Person jeweils positiv oder negativ war (Hörstrategie <i>globales/selektives Hören</i>). Die TN hören und zeichnen die entsprechenden Smileys ein. Bei der anschließenden Auswertung im Plenum sollte auch herausgearbeitet werden, dass verschiedene Personen dieselbe Situation unterschiedlich bewerten können: Verena bewertet ihr Essen mit Selin negativ, Selin hingegen bewertet es positiv.</p>
2		<p>Die TN hören die Aussagen der sechs Personen noch einmal und machen Notizen: <i>Was war gut / nicht so gut?</i> (Hörstrategie <i>detailliertes Hören</i>). Anschließend besprechen sie ihre Lösungen im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können nach dem zweiten Hören ihre Notizen zunächst in GA vergleichen. Dann hören sie die Aussagen ein weiteres Mal und überprüfen bzw. ergänzen dabei ihre Notizen. Nach der Ich-Du-Wir-Methode (Methoden) einigen sie sich dann in der Gruppe auf eine gemeinsame Lösung. Erst ganz zum Schluss werden die Ergebnisse im Plenum gesichert.</p>
1	Film Film	<p>Wiederholen Sie zum Einstieg ggf. noch einmal das aus Lektion 9 bekannte Körper-Memo (Methoden) zum Automatisieren der lokalen Präpositionen.</p> <p>Die TN lesen zunächst die Orte. Klären Sie unbekannte Wörter ggf. im Plenum. Dann sehen die TN den Film und markieren: <i>Wo sind die Personen?</i></p> <p>Tipp: Sagen Sie den TN vor dem Sehen, dass sie nur die fünf Orte markieren sollen, die im Film tatsächlich genannt werden. Bei Interesse können Sie nach dem Sehen auch kurz den Stil des Films thematisieren: Die beiden Protagonisten sprechen zwar, aber ansonsten ist er an die Stummfilme der 20er Jahre angelehnt – im Mittelpunkt stehen Slapstick-Elemente mit körperlichem Humor und Zeitraffer, es gibt Klaviermusik, dazu werden wichtige Informationen (hier: die Wechselpräpositionen) schriftlich eingeblendet.</p>
2	Film, Puzzle, Smartphone	<p>Die TN versuchen im Gespräch miteinander, die Handlungen der beiden Personen zu rekonstruieren: <i>Wohin gehen sie? Was machen sie?</i> Dabei wiederholen und üben sie die Wechselpräpositionen in Kombination mit verschiedenen Verben und Orten.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte Gruppen können den Film vor dem Sprechen ein zweites Mal sehen und Notizen machen, um später die Verben und ggf. auch die Präpositionen präsent zu haben. So können sie sich beim Sprechen darauf konzentrieren, die Sätze mit der richtigen Kombination aus Verb + Artikel (im Dativ oder Akkusativ) zu formulieren.</p>

	<p>Alternativ: Bereiten Sie ein Puzzle vor, das aus Verbkarten einerseits und Ortskarten andererseits (inklusive Präposition und Artikel im Dativ oder Akkusativ) besteht, z. B.:</p> <table border="1" data-bbox="469 371 1077 631"> <tr> <td>sie stehen</td> <td>auf der Wiese</td> </tr> <tr> <td>sie springen</td> <td>auf die Mauer</td> </tr> <tr> <td>sie tanzen</td> <td>auf der Mauer</td> </tr> <tr> <td>sie laufen</td> <td>zwischen den Bäumen</td> </tr> <tr> <td>sie gehen</td> <td>unter die Brücke</td> </tr> <tr> <td>sie rufen „hallo“</td> <td>unter der Brücke</td> </tr> </table> <p>In PA oder GA ordnen die TN zunächst die Verb- und Ortskarten zu und sehen dann den Film noch einmal zur Kontrolle. Zur Festigung und Automatisierung können sie anschließend die Puzzleteile vom Tisch nehmen und die Sätze noch einmal mündlich rekonstruieren, indem immer ein/e TN einen Impuls gibt, z. B. <i>Wiese</i>. Die/Der nächste TN erinnert sich an den Film und formuliert den Satz: <i>Sie stehen auf der Wiese</i>.</p> <p>Zusätzlich: Nach dem Vorbild des Films können die TN in PA oder GA ihr eigenes Video in der Umgebung des Kursorts drehen. Neben dem reinen Spaß an der kreativen Arbeit haben selbstgemachte Videos ebenso wie digitale Pinnwände den Vorteil, dass die meisten TN durch die sozialen Netzwerke mit diesen Medien vertraut sind und ihre Lebenswirklichkeit darin erkennen, was motivierend wirkt. Darüber hinaus haben diese Medien einen besonderen Effekt: Man stellt sich damit selbst zur Schau und produziert etwas für ein Publikum. Im Unterricht ist dies nützlich, weil das Wissen, dass das Produkt (nicht nur von der/dem KL) gesehen und man daran gemessen wird, zu mehr Leistung anspornt: Ganz wie im wahren digitalen Leben strebt man danach, möglichst viele <i>Likes</i> zu bekommen. Besonders gelungene Produkte können außerdem nicht nur erhalten, sondern – sofern die Erlaubnis aller Beteiligten vorliegt – sogar vervielfältigt bzw. mit anderen geteilt werden. Daher: Erlauben Sie den TN möglichst oft einen freien, kreativen und spielerischen Umgang mit der Sprache und sorgen Sie unbedingt für Applaus!</p>	sie stehen	auf der Wiese	sie springen	auf die Mauer	sie tanzen	auf der Mauer	sie laufen	zwischen den Bäumen	sie gehen	unter die Brücke	sie rufen „hallo“	unter der Brücke
sie stehen	auf der Wiese												
sie springen	auf die Mauer												
sie tanzen	auf der Mauer												
sie laufen	zwischen den Bäumen												
sie gehen	unter die Brücke												
sie rufen „hallo“	unter der Brücke												